

Freie Hansestadt Bremen Ortsamt Horn-Lehe			
PROTOKOLL der öffentlichen Fachausschusssitzung Soziales und Sport des Beirates Horn-Lehe			
DATUM	BEGINN	ENDE	SITZUNGSORT
23.11.2023	18:00 Uhr	20:37 Uhr	Diele Ortsamt Horn-Lehe
TEILNEHMER_INNEN			
Ortsamt	: Charlotte Eckardt, Vorsitz & Protokoll		
Beirat / Sachkundige Bürger	: Jochen Behrendt, Ralph Draeger, Dirk Eichner, Larissa Gumgowski, Dirk Porthun, Dietmar Stadler, Manfred Steglich		
unentschuldigt	: Jens De Haan (beratend)		
Gäste	: Steffen Nadrowski (Referatsleitung Soziales Entwicklung, Controlling, Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration) Anja Meyersiek (Leitung Begegnungszentrum Johanniterhaus) Tania Hessing (Leitung Nachbarschaftstreff Hollergrund) Dr. Bernhard Rochell (Vorstandsvorsitzender Kassenärztliche Vereinigung Bremen)		
TAGESORDNUNG:			
1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung 2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 31. August 2023 3. Offene Altenarbeit im Stadtteil Horn-Lehe 4. Hausärztliche Versorgung im Stadtteil Horn-Lehe 5. Mitteilung des Ausschusssprechers 6. Berichte des Amtes <ul style="list-style-type: none"> a) Bericht Sozialer Arbeitskreis Alter am 17. Oktober 2023 b) Bericht Runder Tisch Jugend 02. November 2023 & Controllingausschuss 20. November 2023 c) Geflüchtete im Stadtteil d) Rodung der Brombeerhecke Spielplatz Vorkapsweg e) Beachvolleyballfeld am Unisee f) Kunstrasenplatz TV Eiche Horn Curiestraße g) Mühle Kinderspielplatz Paul-Goosmann-Straße h) Drehscheibe Langenkampssee 7. Verschiedenes <ul style="list-style-type: none"> a) Sitzungstermine 1. Halbjahr 2024: 22. Februar und 30. Mai 			

Die Ausschussmitglieder wurden per E-Mail am 16. November 2023 zur Sitzung eingeladen.

Zu TOP 1: Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Beschluss: Die Tagesordnung wird ohne Änderungen und/oder Ergänzungen genehmigt. (einstimmig)

Zu TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 31. August 2023

Beschluss: Das Protokoll wird ohne Änderungen/Ergänzungen genehmigt. (einstimmig)

Zu TOP 3: Offene Altenarbeit im Stadtteil Horn-Lehe

Herr Nadrowski leitet das Referat Soziale Entwicklung seit etwa einem Jahr. Er und seine Mitarbeitenden beschäftigen sich dabei zu einem Teil mit den WiN-Gebieten (Wohnen in Nachbarschaft), also sozial benachteiligte Stadtteile. Der andere Teil der Arbeit entfällt auf die Zuwendungen der Offenen Altenarbeit und dabei liegt der Fokus auf allen Stadtteilen gleichermaßen. In Horn-Lehe existiert ein guter „Sozialer Arbeitskreis Alter“, was die Arbeit sehr erleichtert. Von insgesamt 50 Begegnungszentren in ganz Bremen befinden sich 2 in Horn-Lehe. Die Zentren an sich werden institutionell gefördert und es gibt zusätzlich Projektförderung für Veranstaltungen, Ausfahrten und Mittagessen oder Abendessen, die den Austausch fördern. Das Seniorenbüro am Breitenweg bietet mehrtägige Erholungsreisen an, die ebenfalls unter die Förderung fallen, ebenso die Digitalambulanz der Seniorenvertretung im Tivolihochhaus. Zuwendungen erhalten auch Träger der aufsuchenden Altenarbeit. In Horn-Lehe gibt es keinen solchen Träger, aber natürlich werden auch hier die Angebote angenommen.

Die Herausforderungen für die Zukunft sind die Digitalisierung, die aktuell schwierige Haushaltssituation im Land Bremen und der Versuch, den Fokus mehr auf die Stadtteile zu legen, die kein WiN-Gebiet sind.

Herr Eichner fragt, ob aufsuchende Altenarbeit von privaten Trägern oder Kirchen übernommen wird und ob Altersarmut ein Thema für das Referat ist, denn Betroffene sprechen dieses Thema wenig von sich aus an. Woran wird Altersarmut gemessen? Herr Nadrowski antwortet, dass die Kirchen traditionell die Altenarbeit übernehmen, es aber auch weitere Träger gibt. Die Kirchen suchen immer Ehrenamtliche auf diesem Gebiet. Manche Angebote sind leider auch noch wenig bekannt. Zur Altersarmut sagt er, dass diese in den ärmeren Stadtteilen oft sichtbarer und bekannter ist. In den besser situierten Gebieten ist die Hemmung oft höher. In seinem Referat gibt es eine neue Kollegin, sie sich mit Sozialstatistiken beschäftigt und damit Entwicklungen messbar machen möchte. Auch die Sozialbehörde beschäftigt sich mit der Frage, wie man auf alte Menschen zugeht. Sie will die Träger nicht nur finanziell, sondern auch in dem Diskurs unterstützen.

Herr Steglich hat sich beruflich mit Armut in Bremen beschäftigt und kennt deswegen die Barrieren. Vor einigen Jahren gab es noch nicht die Unterscheidung zwischen Treffs, Begegnungszentren und Begegnungszentren plus, deren Einführung er immer kritisiert hat, weil diese Differenzierung kleinere Träger nachweislich benachteiligt. Herr Nadrowski sagt dazu, dass es nach wie vor diese drei Stufen gibt. Das bedeutet auch Abstufungen bei der institutionellen Förderung. Im Bremer Haushalt gibt es derzeit leider keine Spielräume für Kostensteigerungen. Das Budget beträgt derzeit etwa 1,1 Millionen Euro, plus Mittel für die Projektförderung.

Herr Behrendt fragt, ob aufsuchende Arbeit bei Senior:innen gegen versteckte Altersarmut helfen kann. In Horn-Lehe wird der Bedarf höher sein, als es auf den ersten Blick scheint. Auch Angebote wie das Familienwohnzimmer haben das Problem, dass sie wenig angenommen werden. Er fragt, ob es das Programm „Ankommen im Quartier“ noch gibt, welches ursprünglich für Geflüchtete angedacht war. Herr Nadrowski berichtet von einem Modellprojekt in der Vahr, mit Geburtstagsbriefen und möglichen Besuchen von Mitarbeiter:innen des AfSD bei Personen über 80 Jahren. 2024 endet das Projekt und wird ausgewertet. Das Landesprogramm „Lebendige Quartiere“, bei welchem in erster Linie geflüchtete Menschen Unterstützung bei ganz praktischen Fragen erhalten, enthält viele Förderschienen, so auch eine für ältere Menschen. Für Horn-Lehe gibt es keine Kräfte, dieser werden eher in WiN-Gebieten eingesetzt. Es wird aber geprüft, das Angebot auszuweiten. Herr Behrendt ergänzt, dass es leider keine Zahlen zu Geflüchteten auf Stadtteilebene gibt. Herr Nadrowski meint aber, dass der Großteil der Geflüchteten dorthin zieht, wo es günstigen Wohnraum gibt.

Frau Meyersiek arbeitet für das Johanniterhaus und leitet das Begegnungszentrum, welches dort ansässig ist. Immer montags, mittwochs und freitags gibt es Angebote für Gruppen, wie zum Beispiel Spiele, Kurse, Selbsthilfe oder Gymnastik. Außerdem fährt die Rikscha einmal pro Woche für die Bewohner:innen. Die Anmeldung erfolgt per Telefon. Im Winter pausieren die Rikschafahrten. Zusammen mit der Andreasgemeinde gibt es eine Spaziergehgruppe. Das Angebot „horn to hopen“ gab es vor Corona und hat hauptsächlich ältere Menschen abgeholt und zu den Angeboten im Begegnungszentrum gefahren. Der Versuch, es nach Corona wieder aufzubauen ist gescheitert, weil es nicht genug Freiwillige gab. Sie koordiniert ca. 70 Ehrenamtlich. Ein Fahrdienst ist eine große Verantwortung und viele aktive Ehrenamtliche sind selber im fortgeschrittenem Alter.

Herr Draeger ist positiv überrascht, wie viele Angebote es gibt. Er fragt, wie diese publiziert werden und ob es im Haus ein Konzept gibt, um Ehrenamtlich anzuwerben. Frau Meyersiek erklärt, dass alle zwei Monate ein Programmheft herausgegeben wird. Dieses wird an etlichen Stellen ausgelegt und kann auf Anfrage auch zugeschickt werden. Viele Angebote verbreiten sich aber durch persönliche Kontakte auf direktem Weg. Das Begegnungszentrum ist derzeit mit Freiwilligen ganz gut ausgestattet. Es gibt dennoch eine Anzeige bei der Freiwilligen-Agentur, um weiter zu werben. Die Ehrenamtlichen benötigen aber immer eine hauptamtliche Ansprechperson. Dies ist derzeit schwierig, denn es gibt keine extra Stelle dafür.

Herr Steglich fragt, wer die Nutzer:innen der Angebote sind. Das Forschungsprojekt „buten aktiv“ fand heraus, dass viele Angebote in Bremen wenig bekannt sind. Frau Meyersiek sagt dazu, dass Scheu und eingeschränkte Mobilität ihrer Ansicht nach die größten Probleme sind. Die meisten kommen direkt aus dem Johanniterhaus. Spezielle Angeboten, wie zum Beispiel die Englisch- oder Tablet-Kurse werden auch viel von Außenstehenden besucht.

Frau Hessing ist seit September 2023 die Leitung des Begegnungszentrums im Hollergrund, ansässig in der Bremer Heimstiftung. Sie ist angestellt mit acht Stunden in der Woche. Im Moment finden noch wenige Angebote statt, es sind aber zum Beispiel Vorträge zur Digitalisierung und eine Aktion zur Fußball-EM 2024 geplant. Im Dezember wird es einen Ausflug zu Amazon geben und zum Schulmuseum Lilienthal. Das Programm des Begegnungszentrums wird digital veröffentlicht und von Freiwilligen verteilt. Anregungen für Neuerungen nimmt sie gerne auf. Frau Hessing berichtet von Problemen, Ehrenamtliche zu finden. Viele ihrer Freiwilligen sind selber schon über 80 Jahre. Bei der AMeB, bei der das Begegnungszentrum angebunden ist, gibt es leider keine Stelle für das Freiwilligenmanagement.

Herr Steglich fragt auch Frau Hessing, wo die Menschen herkommen, die die Angebote im Hollergrund nutzen. Sie erklärt, dass das Programm an vielen Stellen in der Stadt ausliegt und deswegen die Nutzer:innen auch aus ganz unterschiedlichen Stadtteilen kommen und nicht nur aus der Heimstiftung sind. Das Begegnungszentrum ist regelmäßig dienstags zwischen 15:00 und 17:30 Uhr geöffnet und manchmal noch für zusätzliche Veranstaltungen.

Zu TOP 4: Hausärztliche Versorgung im Stadtteil Horn-Lehe

Herr Rochell erklärt zum Verständnis noch einmal den Zuständigkeitsbereich der Kassenärztlichen Vereinigung, denn für die Zulassung von Ärzt:innen ist diese nur zum Teil zuständig. Den anderen Teil verantwortet der Zulassungsausschuss der Krankenkassen. Über allem steht der Gemeinsame Bundesausschuss, der gemeinsam mit den Krankenkassen die Bedarfsplanung beschließt. Die heutigen Probleme resultieren aus der Überversorgung mit Ärzt:innen in den 1980er Jahren. Damals wurde ein Versorgungsgrad für jeden Planungsbezirk festgelegt, der auch die Altersstruktur, Morbidität und Mitversorgereffekte aus dem Umland mit einbezieht. Wenn nach diesen Werten eine Versorgung von 110% in einem Planungsbezirk erreicht ist, können sich dort keine neuen Praxen ansiedeln. Der Planungsbezirk Bremen hatte 2016 eine Versorgungsgrad von 111%

und 2023 von immerhin noch 103% und gilt damit als vollständig versorgt. Ein Problem ist, dass sich die Regelungen, nach der der Versorgungsgrad berechnet wird, seit den 1980er Jahren nicht geändert hat. Die Stadt Bremen bildet einen Bezirk, Bremerhaven einen eigenständigen. Innerhalb dieses Gebiets können sich die Ärzt:innen frei ansiedeln. Deswegen sind die Praxen sehr ungleich verteilt. In Bremen Mitte ballen sich zum Beispiel viele Praxen. Auch in Horn-Lehe ist die Situation noch vergleichsweise gut, der Stadtteil gilt als vollversorgt. In fünf Stadtteilen in Bremen ist die Versorgung gefährdet. In diesen gibt es Förderungen für Praxen. Bundesweit sind 4.810 Hausarztpraxen nicht besetzt. Aufgrund der Altersstruktur der noch aktiven Ärzt:innen kündigt sich eine große Versorgungslücke an.

Wer vor Ort keinen Termin bekommt, kann sich über die Terminservicestelle unter der Telefonnummer (0421) 116 117 zu einer anderen Praxis vermitteln lassen. Diese ist dann eventuell in einem anderen Stadtteil. Hierbei ist ein großes Problem, dass 20% der vermittelten Termine nicht wahrgenommen und nicht abgesagt werden. Zusätzlich gibt es den Ärztlichen Bereitschaftsdienst im St. Joseph-Stift, jeden Tag ab 19:00 Uhr, mittwochs ab 15:00 Uhr und auch an Wochenenden und Feiertagen erreichbar.

Das Problem beginnt bei der medizinischen Ausbildung. Bremen ist das einzige Bundesland ohne medizinische Fakultät. Erfahrungen zeigen, dass insbesondere viele Fachärzt:innen sich in der Umgebung ihrer Universität niederlassen. Es sollte zumindest eine Absolvent:innen-Förderung geben. Dies ist eigentlich nicht Aufgabe der Kassenärztlichen Vereinigung, aber diese vergibt aktuell schon Förderungen für die Famulatur und Weiterbildungen.

Kommunen können neben direkten Anreizen, wie dies bereits auf dem Land geschieht, viel tun für eine gute Umgebung für Berufstätige, zum Beispiel Kita-Plätze anbieten, Sprachmittler:innen einstellen oder Unterstützung leisten beim barrierefreien Ausbau.

Mangel beim Personal gibt es nicht nur bei den Ärzt:innen, sondern auch beim medizinischen Fachpersonal. Der Konkurrenzdruck ist groß. Krankenhäuser können zum Beispiel höhere Gehälter als privatgeführte Praxen zahlen.

Herr Eichner meint, dass viele Praxen schlecht erreichbar sind und nur ein geringer Anteil barrierefrei ist. Herr Rochell bestätigt dies, leider gibt es nur beschränkte Investitionsmittel für die Barrierefreiheit in Bremen.

Herr Draeger appelliert, dass Hausarztpraxen wohnortnah sein sollten und dass die 40 Jahre alten Berechnungsgrundlagen überarbeitet werden sollten.

Herr Stadler schlägt vor, dass das Personal durch mehrere Untersuchungen gleichzeitig bei einem Patienten entlastet werden könnten. Außerdem können auch Apotheken bestimmte Untersuchungen vornehmen. Herr Rochell meint, dass die Apotheken den Praxen schon viel abnehmen, dass aber gleichzeitig keine Konkurrenzsituation entstehen soll.

Zu TOP 5: Mitteilung des Ausschusssprechers ./.

Zu TOP 6: Berichte des Amtes

▪ **Bericht Sozialer Arbeitskreis Alter am 17. Oktober 2023**

Frau Imhoff vom „Netzwerk Selbsthilfe“ war im Oktober Gast beim Sozialen Arbeitskreis Alter und berichtete von der Arbeit des Netzwerkes. Sie betreuen 600 Gruppen in Bremen und Nordniedersachsen, eine telefonische Auskunft, den Selbsthilfewegweiser und die Kontaktstelle in der Faulenstraße. Das Netzwerk bietet also Orientierung und unterstützt neue Gruppen bei der Gründung. Sehr viele Themen sind abgedeckt: Sucht, Krankheit, psychische Diagnosen und soziale Fragestellungen so z.B. auch für pflegende Angehörige.

Ein interessantes Projekt für Horn-Lehe ist „Wohnen mit Hilfe“. Studierende helfen Senior:innen und wohnen dafür mietfrei. Begleitet wird dies auch vom Netzwerk Selbsthilfe.

Der nächste Termin für den Sozialen Arbeitskreis ist am 16. Januar 2024, 15:00 Uhr im Ortsamt. Zugesagt hat eine Mitarbeiterin der BSAG und es soll unter anderem um Rollstuhl- & Rollatorentaining gehen.

- **Bericht Runder Tisch Jugend 02. November 2023 & Controllingausschuss 20. November 2023**

In den Medien wurde bereits berichtet, dass die Situation der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in diesem Jahr noch prekärer ist, als die Jahre zuvor. Der Haushalt 2024/25 steht noch nicht fest. Der Behördenvorschlag zur Mittelverteilung der OKJA-Mittel sieht vor, dass die Einrichtungen mit den Finanzen wie im Jahr 2023 arbeiten müssen. Bei Tarifsteigerungen und aktuellen Preissteigerungen ist dies nicht hinnehmbar. Die LAG (LandesArbeitsGemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen) hat einen Kompromiss erarbeitet, das zwei Töpfe (Investitionsmittel und Integrationsbudget) auf die Stadtteile verteilt werden soll. Im Controllingausschuss am 20. November 2023 wurde über beide Varianten abgestimmt, weil noch nicht feststand, wie hoch der Mittelanschlag nun sein wird. Der Behördenvorschlag wurde abgelehnt, dem LAG-Vorschlag zugestimmt.

Nach den Verhandlungen im Dezember steht nun fest, dass der sogenannte Behördenvorschlag umgesetzt wird. Für Horn-Lehe bedeutet dies keine Erhöhung der Mittel gegenüber dem Vorjahr. Der Umlaufbeschluss vom 05. Januar 2024 fordert nun, dass sich die Sozialdeputation mit der Angelegenheit beschäftigt.

- **Geflüchtete im Stadtteil**

Im Übergangwohnheim der Anne-Conway-Straße sind derzeit 214 Menschen untergebracht, davon 72 Kinder. Alle Grund- und Oberschulkinder haben einen Schulplatz. Alle Kinder, die zwischen 3-6 Jahren sind, besuchen eine Kita, manche auch unter 3. Der Großteil stammt aus Afghanistan. Die Lage ist momentan ruhig. Der Einrichtungsleiter Mhamed Hakki schrieb, dass die Bewohner:innen drei Wünsche hätten: kostenlose Schwimmkurse in den Ferien, Freiwillige z.B. für Deutschkurse oder ein „Männer-Café“ und Eintrittskarten ins Universum.

In der Deutschen Eiche und Horner Eichen, die vom DRK betrieben werden, gibt es derzeit 132 Bewohner:innen. Es ist nach Aussage der Einrichtungsleitung sehr ruhig und es wird deswegen derzeit kein Unterstützungsbedarf vom Beirat gesehen. Die Deutsche Eiche (Gebäude an der Lilienthaler Heerstraße) wird derzeit energetisch saniert und der Mietvertrag mit der Sozialbehörde wird im 10 Jahre verlängert. Daneben soll im nächsten Jahr ein Neubau entstehen. Dort sollen Appartements für 100 Geflüchtete entstehen und die Senatorin für Soziales möchte das neue Gebäude für 15 Jahre anmieten. Der Beirat wird hierzu auch über den Bauausschuss auf dem Laufenden gehalten.

Gleichzeitig zu der aktuellen Sitzung des Fachausschusses findet der Runde Tisch Geflüchtete im Gemeindesaal statt. Das Protokoll wird an alle verschickt.

- **Rodung der Brombeerhecke Spielplatz Vorkapsweg**

Die Rodung war eigentlich für das Frühjahr 2023 schon beim UBB beauftragt, ist aber wegen Personalengpässen nicht umgesetzt worden. Nun gibt es neue Ansprechpartner:innen beim UBB und bei der Spielraumförderung. Deswegen gibt es gemeinsam mit dem Ortsamt am 28. November 2023 einen Vor-Ort-Termin, um die Arbeiten zu besprechen.

Der Vor-Ort-Termin ergab, dass die Hecke großflächig in nächster Zeit zurückgeschnitten wird. Der UBB übernimmt auch weiterhin das Mähen und die regelmäßigen Rückschnittarbeiten.

▪ **Beachvolleyballfeld am Unisee**

Im Dezember 2022 wurde ein Beachvolleyballfeld am Stadtwaldsee beschlossen, weil beim Sportamt noch kurzfristig Gelder für die Maßnahme verfügbar waren. Der Kostenanschlag vom UBB, der Anfang 2023 eingegangen ist, war dann aber wesentlich höher als gedacht. Frau Duncan vom Sportamt muss nun abwarten, wie viel Geld in diesem Jahr noch übrig ist, bevor sie die Maßnahme beauftragen kann. Das Beachvolleyballfeld ist weiterhin geplant und der Beirat wird auch informiert, wenn es zur Umsetzung kommt.

▪ **Kunstrasenplatz TV Eiche Horn Curierstraße**

Herr Siegert hat berichtet, dass der Bau des Kunstrasenplatzes für das Sportamt keine Priorität zu haben scheint. Er rechnet im nächsten Jahr nicht mit einer konkreten Planung. Der TV Eiche Horn will aber weiterhin die Akteure von der Dringlichkeit überzeugen. Frau Eckardt hat Herrn Siegert mitgeteilt, dass er sich bei Unterstützungsbedarf auch gern an den Beirat wenden kann.

▪ **Mühle Kinderspielplatz Paul-Goosmann-Straße**

Die Mühle auf dem kleinen Spielplatz Paul-Goosmann-Straße ist leider abgängig, da sie nicht mehr verkehrssicher ist. Eine Teilreparatur ist zu unwirtschaftlich, deswegen wird das Element ab- und wieder neu aufgebaut. Die Feuerwehrränge und die Rutsche sollen wiederverwendet werden. Bis zum Start der Spielsaison 2024 sollen die Arbeiten beendet sein.

▪ **Drehscheibe Langenkampssee**

Die Drehscheibe am Langenkampssee ist auch nicht mehr verkehrssicher und soll abgebaut werden. Nach Aussage des UBB ist kein Ersatz an der Stelle geplant. Diese Nachricht wurde am 21. November 2023 dem Jugendbeirat mitgeteilt, der nun einen Antrag vorbereitet, der einen Ersatz an der Stelle fordert.

Der Jugendbeirat hat am 12. Dezember 2023 den Beschluss gefasst, dass die Drehscheibe erhalten bleiben soll. Frau Ponten vom UBB hat bereits geantwortet, dass seitens des Umweltbetriebs keine Gelder zur Verfügung steht, da diese für Grünpflegearbeiten verwendet werden müssen. Eine Reparatur würde 2.500,00 € kosten, eine Ersatz 10.000,00 €. Gemeinsam mit dem Jugendbeirat soll nun überlegt werden, wie weiter vorzugehen ist.

▪ **Materiallager Sportfischer am Unisee**

Die Pläne für ein Materiallager für den Sportfischerverein war Thema der Sitzung des FA Soziales und Sport am 24. November 2022. Der Verein hat die Pläne weiterverfolgt und mit einem Architekten einen Entwurf erarbeitet. Der Beirat hat am 10. Oktober 2023 den Haushaltsbeschluss zur Unterstützung des Projekts gefasst. Aktuell wird die Voranfrage zum Bauantrag beim Bauressort bearbeitet.

Zu TOP 7: Verschiedenes

Herr Behrendt bedauert, dass der Runde Tisch Geflüchtete und der Fachausschuss zum gleichen Zeitpunkt stattfinden. Er plädiert dafür, dass sich der Fachausschuss in einer der nächsten Sitzungen mit dem Thema Geflüchtete auseinandersetzt.

Sitzungstermine 1. Halbjahr 2024: 22. Februar und 30. Mai

Beschluss: Die Ausschussmitglieder verständigen sich auf den 22. Februar und 30. Mai als Sitzungstermine, Beginn jeweils 18 Uhr. **(einstimmig)**

Charlotte Eckardt

- Vorsitz & Protokoll -

Dirk Eichner

- Ausschussprecher -